

Erkennt täglich
nachmittags mit Nachdruck den
Sonntag und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 90 P., halbjährl. 1.50 M.
vierteljährlich 1.00 M. Durch
den Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“
(Sonntagsbeilage), durch
die Post nach bestmöglicher
Abgabe 10 P. Vierteljahr 30 P.

Die Neue Welt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Notiz: Für Wahrheit und Recht.

Insertionsgebühren
betragt für die Spalten
Zeitung über deren Raum
15 P. für Wohnungs-
Berichte und Vermählungs-
anzeigen 10 P.
Inserate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.
Eingetragen in die Post-
anweisung unter Nr. 7057.

Nr. 259.

Dienstag den 5. November 1895.

6. Jahrg.

Der wahre Freund des Volkes.

„Druckerschwarz auf Papier“ — so hat verächtlich der alte ehrliche Bismarck die Presse benannt. Und er, der mehr als irgend ein Mensch in irgend einem Lande zur Fälschung und Verderb des heimischen Zeitungswesens beigetragen hat, möchte von seinem Standpunkte aus nicht so sehr unrecht haben. Denn welche Art Presse kannte er? Eine bezahlte, gefällige Diene, die gegen ein freundliches Wort von oben und vor allem gegen blindes bares Geld zu jedem Dienste, jeder Niedertracht freudig bereit war. Kann war er gefallen, da verlegte diese selbe offiziöse Presse ihm die Geleiste und beehrte sein Hohndorn von der „Druckerschwarz auf Papier“.

Und es ist nicht nur die offiziöse, um Geld unmittelbar der Regierung dienstwillige Presse, die frei von eigener Gesinnung und in jeder Kampfesweise bereit, sich der Wahrheit und Gerechtigkeit entgegenstellt: es ist die abhängige, die kapitalistische Presse jeder Art, die ob sie unmittelbar von Kapitalisten und anderen Interessenten durch Zahlung in Abhängigkeit gehalten wird, oder einem Spulanten als Mittel zum Selbstgewinn dient, sich den Interessen der herrschenden Klassen gegen Entgelt zur Verfügung stellt und mit jeder Unbilligkeit, deren eine schlechte Sache fähig macht, sich dem Streben der arbeitenden Massen nach menschenwürdiger Existenz widersetzt. Nicht alle bürgerliche Zeitungen fallen in diese Klasse. Es giebt rühmliche Ausnahmen. Aber als Gesamtheit ist die bürgerliche Presse der kapitalistischen Korruption verfallen, und die materiellen Interessen, seien es die des Geschäftsmannes, seien es die des kapitalistischen Kapitalisten, sind darin maßgebend. Dem agrarischen Auswärtigen der großen Grundbesitzer dient die konservative, dem mobilen Kapitalisten in Börse, Warenhandel und Industrie die liberale Presse. Und taufendfältige Abhängigkeit von Gehörten und Interessenten, von privaten Gruppen aller Art machen die Organe, die dem allgemeinen, dem Volksinteresse zu dienen berufen wären, zu Werkzeugen kleiner Sonderinteressen, zum Kampfeswerkzeug gegen das aufstrebende Proletariat, zum Mittel der Einschüchterung weiter Volksgenossen.

Glänzende Ausnahmefälle müssen diese innere Fäulnis verdecken. Rational und staatsrathend, religiös und sittlich nennen sich die Organe des Profits. Was wäre es denn auch nationaleres als das Frohreden der Volksmassen in Fabrik und Werkstatt, im Bureau und auf dem Ackerfeld zu Gunsten einer kleinen Minorität von Rentnern und Wucherern, von Herren des nationalen Reichthums? Und religiös heißt es ihnen, die überleitete Verflärung der Menschen durch Menschen heilig sprechen und verteidigen und jedes Streben nach einer höheren Gerechtigkeit als Auflehnung gegen die gotterwählte Ordnung verdammen. Ihr Staat ist der Staat der Ausbeutung, der Unterdrückung, ihre Sittlichkeit der Kampf mit veräulerten Massen, die Unterwerfung unter das schmutzige Geldinteresse.

Die Presse, die das Volk erheitert und befreien sollte, sie verdammt es, sie korrumpiert es, sie verrät es auf Schritt

und Tritt. Der Massenmord, der Hunderttausende des jungen Leibes und die Familien ihres Ernährers beraubt hat, erstirbt in vaterländischem Glanze. Jede Maßregel, die sich gegen die Freiheit, die Selbstthätigkeit der Massen richtet, wird als Meier in der Ordnung verherrlicht. Und über die Grauel des Massenelends, über die Tücken kapitalistischer Ausbeutung, über Gewaltthat und Unrecht gegen Arbeiter und politisch Verfolgte wird der Schleier des Vergessens und der Nachsicht gebreitet.

Aber Recht und Wahrheit sind darum noch nicht verlassen. Die Lehren, die den Mächtigen missfallen und von den Reichen gehaßt werden: sie sind dennoch ins Volk gedrungen. Sie finden ihre Wehr und Waffen, und heute wehrt der Bedrängte, wohin er sich wenden soll, wenn Unrecht ihn bedrückt, wenn er in seiner Noth eines Rates bedarf. Er wendet sich zur Arbeiterpresse!

Hervorgegangen aus den unscheinbarsten Anfängen, niedergehalten und verfolgt, von tausendfältigen Schwierigkeiten gehemmt, hat sie sich zu einer achtunggebietenden Macht emporgeworfen, die im Fabrikbureau wie im Ministerium geschützt wird: zu einer Macht, deren täglich steigender Einfluß ihre Feinde in Schrecken setzt. Keine Behörde untersteht sie, die „gute Gesellschaft“ meidet sie, die Feinde hoffen sie aus ihres Hergens Grunde. Und doch wächst sie, wächst immer aus Ausbeutung, an Verbreitung, an innerem Gewicht und an Einfluß.

Schwer genug ist es dem arbeitenden Volke geworden, eine seiner Aufgaben würdige Presse zu schaffen. Viel Opfer an Zeit und Mühe wie an Geld hat es bedurft. Und es bedurfte des treulichen Zusammenwirkens der gesamten Partei, der Handarbeiter und der geistigen Berufsarbeiter, um die Ideen der Arbeit und der neuen Gesellschaft mit Kraft zur Geltung zu bringen und an ihrer Hand das Land der Gegenwart zu beleuchten. Opfer und Mühen zahllos!

Aber sie sind nicht vergebens gebracht. Das Volk hat die erkannt, die seine Freunde sind. Es sucht die freisittlichen Ideen in der Politik und die Vertretung der Interessen der arbeitenden Massen im Wirtschaftsleben. Es sucht in Kunst und Wissenschaft neue Erkenntnisse, nicht mehr die abgedroschenen Gemeinplätze abgestorbenen Geisteslebens. Es weiß, daß auch den praktischen Bedürfnissen des Tages seine Presse gerecht wird, daß ihm dort eine gebiegene, ernste und doch erheitende Unterhaltung winkt. Ein neues Element ist im öffentlichen Leben emporgewachsen mit einer kräftigen Arbeiterpresse. Es wirkt stärkend auf die Arbeiterbewegung und führt ihr täglich neue Lehren, neue Anhänger zu. Aber es bedarf auch der treuen Unterstützung des arbeitenden Volkes, soll die Mühe wahrhaft fruchtbar werden. Nur die stete Förderung und Verbreitung, die Unterstützung mit zuverlässigen Mitteilungen, die Anhänglichkeit und das Vertrauen des arbeitenden Volkes vermag der Arbeiterpresse die rechte Kraft und Wirksamkeit zu geben.

Jeder Schlag gegen unsere Presse wird dann zu einer Stärkung. Jedes Verbot bedeutet Erweiterung ihres Einflusses, jeder Zaun Gefängnis ihrer Vertreter bedeutet neue

Kämpfer, die sich der Sache weihen, jede wirtschaftliche Schädigung bedeutet neues Vertrauen, neue Förderung bei den Massen der Arbeit.

Und so richten wir uns an alle, die uns noch ferne stehen. Der Arbeiter, der noch, sei es aus Furcht, sei es aus Besonnenheit, die Presse seiner Feinde unterstützt, der schmerzringende Handwerker, dem Großkapital und Steuern vereint den Lebensboden zerstören, der niedergedrückte Beamte, der die Ehre des Staatsdienstes mit Mühe und Unbeherrschung behält, der kleine Landwirt, der seinen lauernden Schwelm des Gläubiger, dem Wucherer, dem Steuerfiskus opfert: sie alle haben einen Freund, ein Wahrzeichen, das ihnen den Weg zur Befreiung weist: die Arbeiterpresse.

Kommt darum alle, die ihr mühselig und beladen seid, euch selbst zu helfen durch Unterstützung eurer Presse.

Schere! hebe! Nicht mühsig ausgedient!
Legt Hand ans Werk! Die Zukunft wird gebaut.

Tagesgeschichte.

Für die Reichstagswahl, die morgen im Dortmunder Kreise stattfindet, hat das Zentrum strenge Wahlhaltung proklamiert, der Bund der Landwirte bedrohlich gegen, einmütig für Woller (naßl.) eingetreten.

Immer wichtiger wird das Organ des Bundes der Landwirte, die agrarisch-anthimistische D. Tageszeitung. Zeit verlangt das Agrarierblatt, die Regierung soll „sich sofort eingreifen und mit fester Hand zugehen“, weil nach der Skandalle die Firma Cohn und Volenberg 14 000 Jentner Roggen in Berlin eingeführt hat.

Was ist die Arme? „Die Arme ist allmählich zu einem trostlosen, blindenden Spielzeug für den baulichen Michel avanciert, das diesem gegnig wird, sobald er über das Steuerzähnen, das Einperren u. s. w. murt.“ So jagt der Verfasser der schnell bekannt gewordenen Schrift „Glänzendes Gend“, Premierleutnant a. D. Krafft, im Vorwort zu seinem neuen, unter dem Titel „Kameraden-Glend“ erschienenen Werkchen. Wie Herr Rudolf Krafft in seiner ersten Schrift die Verhältnisse in den oberen Rängen der militärischen Welt scharf unter die Lupe nimmt, richtungslos das fehlerhafte System brandmarkt und den Schleier über eine Menge fast ungläublicher Mißstände im Offizierskorps lüftet, so löst er, wie wir in einem Leitartikel nachweisen, in seinem zweiten Werkchen „Kameraden-Glend“ unerwartliche Kritik an den Verhältnissen der Unteroffiziere und Mannschaften.

„Alles, was kriechen kann, wird genommen,“ so hatte vor zwei Jahren in Mainz ein praktischer Arzt Dr. Schachleimer im Mainzer Journal eine Mitteilung veröffentlicht, nach der ein Schwindsüchtiger bei der Werbung in Mainz als dienfttauglich befunden und in das Darmstädter Trainobattalon aufgenommen worden sei. Der Redakteur des Blattes wurde wegen Beilegung der Militärbehörde zu 100 M. Strafe verurteilt. Dabei nahm Dr. Schachleimer seine Befauptungen auf seinen Eid. Die Militärbehörde hatte bei dem betreffenden Soldaten

Dunkelheit finden? Der Salat hätte jo gut zu dem Nachtmahal gepakt, welches ich aus Feuer geheizt hatte: Kartoffeln, Bors, Sauerkraut und gebratene Hühnerchen. Das ganze Haus roch nach dem Zwiebel, jener unvermeidlichen Würze der armen Küchen, die auch jo angenehm duftet, bald aber durch alle Manieren sich hinaus auf das Feld die Luft verpeht.

Waher trat ins Speisezimmer, ließ sich müde auf einen Stuhl nieder, den Kopf an die Wand gelehnt, und schlief ein. Die Rudersührer schlug fielen. Heinrich und Leonore, die durchaus Altes befehen wollten, den Tisch zu decken, hatten einen Zeller geschlagen. Der alte Vornameer kam und setzte sich auf seinen Platz, um einig kein Abendbrot einzunehmen, damit er wieder an die Arbeit zurückkehren konnte. Die Wache wachte ihren Mann.

„Geh mir ohne sie, sie sind groß genug, um sich nach Hause zu finden. Das Lumme ist, daß der Salat fehlt!“

Ständes Kapitel.

Nachdem Stephan bei Raffener eine Suppe berecht hat, fies er in seine kleine Kammer hinauf, die unter dem Dach lag, mit der Aussicht auf den Vorzug, und angekleidet wie er war, marf er sich auf sein Bett, denn jetzt zwei Tagen hat er nicht die Stunden geschlafen. Er erwachte, dunkelte es bereits. Er blieb einen Augenblick wie betäubt, ohne zu erkennen, wo er sich befand; sein Kopf war müd und schwer, und nur mühsam vermochte er sich zu erheben. Er wollte vor dem Nachtmahle noch ein wenig Luft schöppen, um sich dann niederzuliegen und ordentlich auszuhalten.

Es war jetzt müde geworden. Das finstere Firmament überzog eine kauernde Hölle unter schweren Regenwolken, welche die Luft mit feuchter Wärme trankten. Rauchende Nebel umhüllten das flache weite Meer der rötlich braunen Felder; der Himmel laut darauf hinauf, wie in eine schwarze Staubwolke sich auflösend und verlöschend. Kein Wind heulte das hämmende Dunkel, das finstern, bleich und traurig blühte, wie ein Begräbnis. Stephan ging plattlos tot, um seine fieberhafte Schwere abzuschütteln. Als er beim Vorzug vorüberkam, den schon ihre Schatten umgaben, und vor dem noch keine Laterne brannte, blieb er einen Augenblick stehen, um die Arbeiter herauszufommen zu sehen. Es mochte wohl sechs Uhr sein, denn die Karrenhölzer, die Aufhäuser, welche bei der Jahrmarkt arbeiten und die Stallknechte kamen gruppenweise daher, und zwischen ihnen schritten lachend und plaudernd die Sortiermädchen.

321

Geminal.

Sozialer Roman von Emil Sala.

(Nachdruck verboten.)

Die Kinder, die auf dem Trottoir herumspülten, blieben verärgert zu ihren Vätern auf, die nach der Arbeit ihre nassen Überzieher lüfteten.

Waher nahm auch seinen Koffer noch, ohne ein Geld anzunehmen, und dabei berichtete er seiner Frau vom Jorne des Jungens über die Verzerrung. Er dachte jetzt ruhiger darüber und hörte mit bestimmtem Kopfnicken die weichen Klatsche der Wache, die in all diesen Dingen einen sehr praktischen Sinn hatte. Sie schlug ihm zu wiederholen, daß das Aufnehmen gegen die Kompanie zu nichts führe. Nachdem er seine Erzählung beendet hatte, sprach sie von dem Besuche der Frau Heubauer, auf den alle beide, ohne es sich zu gehen, sehr stolz waren.

„Kann man hinunterkommen?“ rief Mätchen.
„Ja, kein Zerr trocken ist.“

Das junge Mädchen hatte ihr Sonntagkleid aus blauer Halbseide angezogen, das schon etwas ausgebleicht und in den Falten durchgelaufen war; auf dem Kopfe trug sie eine einfache schwarze Tüllhaube.

„Du hast Dich ja gewußt, wohin willst Du denn gehen?“
„Ich geh nach Worfthun, ein Wand für meine Gasse kaufen; das alte war ja so schmutzig, daß ich es habe abtrocknen müssen.“

„Hast Du denn Geld?“
„Nein, aber Monique hat mich versprochen, mir zehn Sous zu leihen.“

Die Mutter ließ sie gehen, sagte ihr aber noch unter der Thür: „Kauf Dein Wand ja nicht bei Monique; der beträgt Dich erstens und dann glaubt er, daß aus das Geld zu den Taschen herausfällt.“
Und schließlich nicht bis in die Nacht draußen herum! rief ihr der Vater nach.

Er lag vor dem Kamine, um Platen und Achselhöhlen zu trocknen. Danach ging er in seinen Garten hinunter, wo er Kartoffeln, Bohnen und Erbsen gepflanzt und jetzt gehen wohl und Salat zum Verleihen vorbereitet hatte. Dieries kleine Stündchen fand jedoch die Familie zur Genüge mit allen Gemüts, nur die Kartoffeln rühten nie aus. Wachen verband übrigens sehr gut die Gartenarbeit und zog sogar Artischocken, was die Wachsen ihm als Großthiere auslegten. Während er arbeitete, trat nebenan Veovane

in seinen Garten hinaus, um seine Wiese zu räumen und betrachtete den Rosspfad, welchen sein Mieder am Morgen gepflanzt hatte; denn ohne Veovanes Sorge wäre auf dem vernachlässigten Heide nichts als Weid geworden.

Die Nachbarn begannen zu plaudern. Veovane, ermüdet und gereizt von dem Streit mit seiner Frau, verurteilte, Wachen zu Nachsichtigen! Eine Nachbarin, die sich gerade mit der Kameradin zum Abendessen und man wieder dacham kam. Man muß doch auch etwas von Leben genießen, wenn man arbeitet! — Genieß, es wäre nichts dabei gewesen, der Wachen sagte, er wolle seinen Salat umziehen, der bis morgen vernichtet würde. Im Wirtschafts hielt ihn Spannsheit ab, mitzugehen, denn er mochte nichts von dem Gelde, das seine Frau geliehen, ausgeben.

Es schlug fünf Uhr, als die Bierweine fragen kam, ob Jeanne mit ihrer Sylvia ausgegangen sei. Das konnte wohl sein, meinte Veovane, denn Hebert ist auch verdingt worden, und die drei Zange haben, indem er erwiderte, daß die Kinder Salat lüchten, dann fing er und Veovane an, die Nachbarn mit allerhand zweideutigen Redensarten zu bombardieren.

Sie wurde böse, aber sie blieb; die beiden Spähe mochten ihr doch nicht gar zu unangenehm klängen. So lachte sie, daß sie sich den Mund halten mußte. Eine andere Frau kam ihr zu Hilfe, indem sie die Männer mit ihrer polternden Gurgelstimme zurechtwies, die wie das Gluden einer Sense klang. Andere Frauen warfen von ihren Händhaken herüber Anwürfe der Entrüstung dazwischen, obwohl sie nicht von der Unterhaltung verstanden konnten. Die Schule war jetzt geschlossen und alle Kinder des Dorfes trieben sich lärmend und schreiend in den Straßen herum, während die Väter, welche nicht im Wirtschaften waren, auf ihren untergegangenen Beinen vor den Säulchen liegend, sich in Gruppen von dreien oder vierten mit wortreichem Gespräch unterhielten. Die Bierweine ließ endlich, als Veovane sie gar in die Kisten stieß, endlich fort, und er ließ sich endlich los, allein zu Raffener zu gehen, während Wachen fortjagte in seinen Garten zu arbeiten.

Es war dunkel geworden. Die Wache säuberte eine Lampe an. Sie war heiß, daß weder ihr Sohn noch ihre Tochter nach Hause kamen; aber sie hätte darauf geteufelt, kam man doch nie dazu, das einig Wahl, bei welchem sie alle bestimmen sein konnten, gemeinschaftlich einzunehmen. Und der Salat, den sie erwarbete! Was konnten die vernünftigen Jungen jetzt in dieser

(Fortsetzung folgt.)

„Ja, ich habe den Antrag gefasst und den Vorschlag betrogen.“ Der Antragssteller, der gegen das erkrankungsfähige Urteil Verurteilung eingeklagt, erklärte sich bereit, für nichtschuld zu halten, weshalb gegen ihn unter Berufung auf die Bestimmung des Antrages gestellt. Wenn er Angeklagter den Antrag nicht bis fünfmal machen könne, so solle er ihm bis dahin einen Verstoß eintragen und zwar nicht zu teuer; er brauche ihn zum Nachhaken. Vor weiteren Entschuldigungen führte der Angeklagte an, dass er sich nicht für schuldig halten und meinte, dass er sich zu bestimmen, weshalb er den Antrag nicht in Angriff genommen, aber nachher bezüglich der Fertigstellung bedrängt wurde. Vorschlag er nachträglich damit einverstanden gewesen, doch ihm ein gefasster Antrag „angehängt“ werden sollte, wofür er aber nur 20-25 Wfl. anlegen wollte. Die Hauptbehörde erkannte, dass der Angeklagte sich schuldig an der Verurteilung erklärt. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Sittlichkeitsverbrechen. An seiner eigenen Tochter in fälschlicher Beziehung vergangen hatte sich der 49-jährige Lehrer Eduard Richter aus Spörbitz, weshalb gegen ihn unter Berufung auf die Öffentlichkeit verhandelt wurde. Das Ergebnis der Verhandlung war Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Diebstahl. Der Knecht Friedrich August Berger aus Werbitz hatte am 21. Mai d. J. nachts in Großsilla aus einer über dem Hof befindlichen Kammer dem künftigen Blume 2 Anzüge, 1 Paar Stiefeln und einen Hülsat genauft und wurde, weil er wegen Rückfallschuldhaftig schon vorbestraft war, mit Rücksicht auf sein Verbrechen zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Verweisung in die Landesgrenzen durch den künftigen Richter des 2-jährigen Alwine Therese Betzge bei Scheide von hier zu 8 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil sie einer armen Witwe, die ihr aus Wittels Aufnahme genommene mehrere Kleiderstücke, 14 Wfl. wert, entwendete und für 3 Mfl. veräußerte.

Aus dem Reich.

Berlin. Als Kaiserliche werden durch den hiesigen Kaiserlichen „Leitungsbüro“ der Reichsregierung, weshalb gegen ihn unter Berufung auf die Öffentlichkeit verhandelt. Es handelt sich um den Verstoß eines Wertes über den 70er Krieg. — Vor der heute stattfindenden Neufestsetzung haben in den einzelnen Ministerien Religionsstunden mit den Kindern über den 70er Krieg gehalten. Der materielle Religionsunterricht während der acht Schuljahre noch nicht aus? — Als der Kaiser am Mittwoch abend auf dem Potsdamer Bahnhof ankam, schickte er ein Repertoire in und am Bahnhof 21 Volontäre, 5 Wächtermeister und über ein Tausend Gendarmen. — Trotz der 61 Kirchen in Berlin macht die Stadt den Sommer doch eine Hofkirchen zu ihren Wächtermeister, die führt der Stadt seit 13 Jahren in Berlin wohnt. Am 6. Oktober bekommt er einen Brief seines Vaters, des Premierleutnants A. D. Schmidt, der mit der Polizei gute Fühlung hält. In dem Briefe wurde dem Vater angekündigt, daß Schmidt den Antrag auf Ausweisung stellen werde, da Strahl im 62. Wfl. Werte für zwei Monate schuldig, und er daher verurteilt worden als er sich aus dem deutschen Reich zu entfernen lie. Und richtig: Einige Tage darauf hatte Strahl seine Ausweisung in der Hand.

Einige neuen milden Staatsanwaltschaften und noch mehrere Richter fanden mehrere Studenten in die Wohnung ihrer Eltern, die dort mehrere Stunden über die Wächtermeister, und sie mit einem Strich geschlagen und arg bedrängt hatten. Der Staatsanwalt beantragte 65, 66, 165 und 15 Mfl. Strafe. Das Gericht erkannte aber gar nur auf 35, 40 und 10 Mfl. Die haben sich getroffen. Eine 8-jährige fidele (sonderbar) der Vorleser der Hauptlehrer, die die Wächtermeister, die im letzten abends zur der Restauratoren der Ausstellung, nicht aber die Ausstellung selbst beauftragt werden. Der besetzte Schwaige Viten-Rühmten in der Hauptmacher dabei. — Antifeministischer 3. Ammer. In der Druckerei des Altmannsdorfer Platzes sind vier der besten Schenken, die in der Stadt zu finden sind, und sie sind ausgereicht, was in der Wohnung nicht erhalten konnten. Dr. Hofel, der Bundesgenosse Altmannsdorf, selbst scheint für das Unternehmen wenig mehr übrig zu haben, denn seit acht Tagen hat er keine Manuskripte mehr geliefert.

Aus Thüringen. Gegen mehrere Einwohner von Jella war mehrere uneheliche Kindern der Domänenverwaltung Strafantrag gestellt worden. Die Angeklagten behaupteten, daß die armeren Einwohner Jellas seit unendlichen Zeiten das Recht besäßen hätten, ohne besondere Erlaubnis sich Gras für ihre, dem besitzenden Haushalt unentgeltliche Jage aus der Domänenverwaltung zu holen, und bestreiten sich dabei, daß sie seit Jahren nicht einen Leuten im Alter von 66-84 Jahren. In der Berufungsinstanz wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen, weil sie in ihrem Rechte zu sein glaubten und etwas Strafbares in ihrer Handlung nicht erblickt hätten.

Regnitz. Der Bundesmann Wiesner hat sich und seine Familie durch vergifteten Kaffee zu ermanen geübt. Er und ein siebenjähriges Mädchen sind tot; ein Knabe wurde gerettet.

Offen. Hingerichtet wurde der Tagelöhner Profius, der seine Geliebte ermordet hatte.

Wiesbaden. Ein Verstoß gegen die Pfarrer Bürgerin zu Joch zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hat die Revision verworfen. Er hatte, um seinen Schwiegervater die Altersrente zu verschaffen und damit der Unterhaltung des 80-jährigen Mannes entgehen zu sein, die Versicherungsbüchlein betrogen.

München. Die Münchner Welt erhält aus Mex die Nachricht, daß beim 2. Bataillon des 8. bairischen Infanterie-Regiments zahlreiche Soldaten pöbellich erkrankten. Die Krankheit äußert sich durch heftiges Unwohlsein und hohes Fieber. Die Soldaten, 2 Kompanie sollen 12-15 Mann erkrankt sein. Die Soldaten schreiben die Ursache der Mittagsmagen zu.

Breslau. Ein nahe bei Pöpelwitz gelegener Bulder-schuppen ist in die Luft geflogen. Bis her wurde festgestellt, daß eine Person getötet und vier schwer verletzt sind. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

schädigt und einige Ramine nichterschützt. Von der Fassade der Peterskirche auf dem Vaticanum ist ein marmorernes Statuenstück herab, ohne jemand zu verletzen. In den Räumlichkeiten der Schweizerlegation im Vatikan erholten die Hände der einzelnen Zimmer Springe.

Wiesbaden. Ein Verstoß gegen die Pfarrer Bürgerin zu Joch zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hat die Revision verworfen. Er hatte, um seinen Schwiegervater die Altersrente zu verschaffen und damit der Unterhaltung des 80-jährigen Mannes entgehen zu sein, die Versicherungsbüchlein betrogen.

München. Die Münchner Welt erhält aus Mex die Nachricht, daß beim 2. Bataillon des 8. bairischen Infanterie-Regiments zahlreiche Soldaten pöbellich erkrankten. Die Krankheit äußert sich durch heftiges Unwohlsein und hohes Fieber. Die Soldaten, 2 Kompanie sollen 12-15 Mann erkrankt sein. Die Soldaten schreiben die Ursache der Mittagsmagen zu.

Breslau. Ein nahe bei Pöpelwitz gelegener Bulder-schuppen ist in die Luft geflogen. Bis her wurde festgestellt, daß eine Person getötet und vier schwer verletzt sind. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Meiningen. In dem Biederfelder Sandgraben hat man drei vorzüglich erhaltene Mummienreste von 2 und 2 1/2 Meter Länge aufgefunden. Der Durchmesser beträgt ein Viertelmeter. Die anderen aufgefundenen Anwesenden, welche Verletzte gegen die Einführung der Feuerbestattung ausgesprochen.

Gewerkschaftskartell.

Mittwoch den 6. November abends 8 Uhr
in Veritas Restaurant, Zwingerstr. 32
Der Vorstand.

Verein d. Maurer v. Halle u. Umg.
Diensttag den 5. November abends 8 Uhr
in der „Moritzburg“

Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Abrechnung vom Vergangenen, 3. Lohnfrage, 4. Berichtweises
Der Vorstand.

Versammlung.
der Maurer-Arbeitsleute u. verw. Berufsg.
Diensttag den 5. November abends 8 Uhr
in Faulmanns Restaurant.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Alle Mitglieder werden dazu eingeladen.
Der Vorstand.

Vorzügl. Molkerei-Butter per 1/2 Pfd. 60 Pf.
Altefeinste Tafel-Butter 55
Hochfeine Guts-Butter 50
empfehlen unter Garantie nur reiner Naturbutter
Georg Holtzhausen, Leipziger-Str. 1.

1 Paket Schweden für nur 1/2 Pfd. (Sicherheits-Zündhütchen) sicher brennend und nicht spritzend.
Gr. Weichstr. 9, F. A. Patz, neben Wars la-Tour

Lederhandlung
Karl Friedrich Nachf.
gr. Märkerstr. 2
Sohle- und Oberleder-Anschmitt.
Große Auswahl, billige Preise.

Eine Anzahlung für
für Handarbeiten gelehrt.
zu werden ist mit 20 Wfl. unter
technische Werkstatt, Ammendorf.

Stadt-Theater in Halle.
Direktion: Hans Julius Rahn.
Diensttag den 5. November.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
62. Vorstellung. — 41. Abonnement-Vorstellung.
Farbe: weiß.
Novität! Zum 6. Male: Novität!
Der Wildschütz.
Schwanz in 4 Aufzügen v. G. v. Wolfer
und Thilo von Trotha.

Mittwoch den 6. November.
63. Vorstellung. — 42. Abonnement-Vorstellung.
Farbe: rot.
Boccaccio.
Komische Operette in 3 Akten v. J. Zell
und H. Gene. Musik v. Fr. v. Suppe.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Habert.
Durchweg neuer Spielplan.
Die Schwestern **Helene** und **Martha**
Deife, Braubour Couillbrinnen auf
den geliebten Gabriel und auf der
Doyou-Fantastik. — **Dona Lucia**,
Luft-Gummiflügerin auf dem hohen Scher-
straps. — **Brothers Eugen u. Anton**,
muskulisch - atrobatische Clowns.
Messrs. **Warion** und **Fordes**, ex-
centrische Comödianten. — **Wolffler**,
Josef und **Käthe Armin**, Verdam-
lungs-Gelangs-Parodisten. — **Fraulin**
Edwiga Dracell, Lieber u. Walzer-
fängerin. — **Der Geozg Käffer**, Ge-
lang- und Gacette-Parodist.
Beginn 8 Uhr. Ende 13 Uhr.

K. Schatz
Restauration z. Baubörse
Schweigsch. 24
empfehlen seine Spezialitäten zur geist-
lichen Benutzung.

National-Theater.
Montag den 4. November.
Mit neuer Ausstattung.
Auf allgemeinen Wunsch.
Zum letztenmale.
Der Zigeunerbaron.
Gr. fom. Operette von Johann Strauß
Anfang 8 Uhr. Rosenjäger, 7 1/2 Uhr.

Restaurant Karl Schmeisser
Glauchauerstraße 76.
Diensttag d. 5. Nov.
gr. Schlachtfest
Freitag 9 Uhr Selbstkochen,
ab. bis 12 Uhr u. Suppe.

H. Kochs Restaurant z. Ambos
Maffineriestraße 1.
Heute Montag
großes
Schlachtfest.

Medizinischen
Leberthran.
Medizinische

Ungar-Weine.
Medizinische
Rothweine.
E. Walthers Nachf.
Moritzzwinger 1
Steinweg 26.

Ein kräftiger Junge angekommen.
P. Gedal und Frau.

Todes-Anzeige.
Sierdich den Wittigern der
Maidinchen und Vater zur Kennt-
nis, daß unser Mitglied
Richard Ilgenstein
am Sonntag nach längerem Kran-
kenlager verstorben ist.
Das Begräbnis findet Dienstag
nachmittag 4 Uhr von der Neu-
stadt aus statt. Im jahrelangen Be-
teiligung bittet **Der Vorstand.**

W. Wetterling,
Geiststr. 35.
2 feindr. Wohn. für anfr. Leute z. 40
u. 2 feindr. Hof. od. Hof. Zubehör. 10.

Anständige Schlafst.
Geiststraße 23, 3. Tr. 1.

Ein kräftiger Junge angekommen.
P. Gedal und Frau.